

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1928

72 (21.6.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-883212](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-883212)

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises
Zeitung: 5. Zirk. Druck und Verlag von L. Zirk.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten.
Bei gerichtlicher Klage, Konkursverfahren usw. wird etwa bemittelter Rabatt hinfällig.

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1.10 RM ausschließlich Bestellgeld.
Anzeigenpreise: Die einspaltige Korpuszeile oder deren Raum 15 \mathcal{A} , Familienanzeigen 10 \mathcal{A} , auswärts 20 \mathcal{A} , Reklamezeile 50 \mathcal{A} . Schließjahr 10.
Für durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen kein Einpruchrecht.

Nr. 72.

Elsfleth, Donnerstag, den 21. Juni

1928.

Chronik des Tages.

In Anwesenheit des Reichspräsidenten wurde am Mittwoch ein wichtiges Teilsitz des Mittellandkanals feierlich eingeweiht.
Müller-Franken hofft, sein neues Kabinett Anfang nächster Woche dem Reichstag vorstellen zu können.
Die Ozeanflieger sind am Mittwoch in der Weichselmündung eingetroffen.
General Tschangtschi hat sein Rücktrittsgesuch zurückgezogen.
Das amerikanische Transozeanflugzeug „Friendship“ ist in Southampton eingetroffen.
Der Vorkämpfer, der in der letzten Zeit viermal in der Umgebung von Halle Postbotenwagen der Räte erbeutet und plünderte, wurde auf frischer Tat ertappt und auf der Flucht niedergeschossen.
In Giebing bei Wien hat der Korrespondent Boeff während einer Gerichtsverhandlung seinen langjährigen Berater, den Mediziner Wolf, erschossen.
Therap Mascha beschäftigt doch noch einen Ozeanflug. Sie will unverzüglich von New York nach Oldenburg fahren.

Der unruhige Osten.

Auf der sechsten benedicten Tagung des Deutschen Ostbundes im Rheinland fiel das Wort, Deutschland werde durch die Industrieländer des Westens und die Agrarländer des Ostens. Eine gute Kennzeichnung der deutschen Lage, wird dadurch doch die Bedeutung der deutschen Grenzmarken klar herausgestellt. Auch Nationen müssen ihre Lungen gesund erhalten! Ganz besonders aber hat Deutschland Veranlassung, diese Wahrung zu beherzigen, weil seine Schicksal unter dem Druck der Befragung steht und im Osten die Bestimmungen des Versailler Vertrags unheilvolle Wirkungen gezeitigt haben und weiter auswirken werden.

Der Versailler Vertrag hat aber nicht nur dem deutschen Volkstum klaffende Wunden beigebracht, er hat auch die Beziehungen Deutschlands und Polens mit einer Spindel vorbelastet, die sich immer wieder fühlbar bemerkbar macht. Zudem läßt es Warschau auch sonst an unverständlichen Neugierigkeiten und Forderungen nicht fehlen. Nicht nur, daß Polen in Warschau und Brüssel darauf aus war, den Westmächten darzulegen, eine „vorzeitige“ Klärung des Rheinlandes müsse von Deutschland auch mit vollwertigen Gegenleistungen für Polen besetzt werden, neuerdings hat auch ein Warschauer Blatt Versäuerungen gemacht, die gleichfalls denkbar schlechte Wirkungen haben müßten. Das polnische Blatt kam zu dem Schluß, man dürfe sich nicht mehr damit begnügen, die Existenz der Korridorfrage abzuleugnen, müsse vielmehr zum Angriff übergehen und die Disputaufgabe aufwerfen! Polen solle der Welt nahelegen, Disputaufgabe, „eine unnatürliche Kolonie Deutschlands“, zu einer natürlichen Brücke zwischen dem polnischen 30-Millionen-Volk und dem offenen Meere zu gestalten.

Selbstverständlich hat Warschau nicht die geringste Aussicht, derartig törichte Projekte zu verwirklichen. Obgleich es deutsch und wird deutsch bleiben! Aber selbstverständlich kann Deutschland sich nicht damit zufriedengeben, seine jetzigen Grenzen zu behaupten; es kann auch auf das nicht verzichten, was deutsch war und deutsch ist! Die Selbstbehaltung des polnischen Korridors ist damit aber ebenso wenig vereinbar, wie die Aufrechterhaltung der polnischen Staatshoheit über eine Anzahl anderer Landstücke.

Die Spannung im Osten erhält aber keineswegs nur durch die deutsch-polnischen Differenzen ihr Gepräge; auch mit Litauen lebt Warschau in Unfrieden und ebenso steht es mit Moskau keineswegs auf dem besten Fuße. Was Litauen betrifft, hat sein Ministerpräsident Woldeparas am Montag bei einer Zusammenkunft des Schützenverbandes erneut Litauens Recht auf Wilna proklamiert und die Schützen aufgefordert, auf der Wacht zu sein. Woldeparas sprach denn davon, daß die Wille der Schützen, die für das Vaterland gefallen seien, noch nicht abgeholfen sei. Man würde die Unabhängigkeit Litauens auch in der Zukunft noch verteidigen und das von Polen geraubte Wilna zurückerobern müssen. Zum Schluß gab Woldeparas der Hoffnung Ausdruck, daß die Litauer unter den Fahnen des Schützenverbandes einst in die neue Hauptstadt Wilna einzziehen würden.

In Polen hat man die Drohung mit der Zurückgewinnung Wilnas übel bemerkt und scheidet erneut über die Vorausforderungen Litauens. Ohne Zweifel war Woldeparas bei seiner Schützenrede nicht gut beraten; Warschau aber mag sich daran erinnern, daß Polen den ersten Streich gegen den Frieden führte, als es dem General Jellgowski zuzubehel, wie er mitten im Frieden Wilna von Litauen riß! Und nun behauptet sich erneut das Dichtwort: „Das eben ist der Fluch der bösen Tat, daß sie fortgehend Böses zum Gebären.“

Deutschland hat an den polnisch-litauischen Hän-

deln inwieweit Interesse, als sie Litauens Unabhängigkeit berühren. Litauen bildet eine Brücke von Deutschland nach Rußland, die keinesfalls polnischer Kontrolle unterstellt werden darf! Auch dann nicht, wenn, wie es gegenwärtig der Fall ist, diese Brücke nicht allzu sehr in Anspruch genommen wird. Allmählich scheidet man sich aber auch in Moskau darauf zu besinnen, daß gute Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland den richtig verstandenen Interessen beider Länder dienen und den europäischen Frieden sichern. Wenigstens versichert das das amtliche russische Organ, die „Iswestija“. Sie behandelt dann die nächste Etappe „des deutsch-russischen Verhältnisses“, fordert eine weitere Stärkung und Vertiefung der deutsch-russischen Beziehungen und betont dabei, nach Ansicht der Sowjetregierung seien die vorhandenen Verträge mit Deutschland zwar notwendig, aber ungenügend. Neue formale und materielle Elemente seien unerlässlich.

Es wäre erfindlich, wenn diese Auslassung die Grundlage zu einer neuen Gegend bilden würde, die durch die Befestigung der in den letzten Monaten aufgetauchten Differenzen gekennzeichnet wird. Dazu gehört auch der Schachtel-Prozess, der jetzt seinem Ende entgegengeht. Möge man bei der Urteilsfällung wieder gut machen, was bei der Einleitung des Verfahrens verschuldet wurde. Im übrigen kommt es nicht so sehr auf neue Verträge an, wohl aber darauf, alten Verträgen einen soliden Inhalt zu geben und ihrem Geist Rechnung zu tragen.

Deutschlands Fliegerfesttag.

Berlins Zeitprogramm. — Die Einholung der Ozeanpiloten in Bremen. — Die Begeisterung der Bevölkerung.

Am heutigen Mittwoch sind die Männer der „Bremen“ Gäste der Reichshauptstadt, erreicht die deutsche Ehre der tapferen Ozeanpiloten ihren Höhepunkt. Nach einer feierlichen Einholung der Piloten werden Vertreter der Reichsregierung, der deutschen Länder, der Reichshauptstadt und ferner die Vorkämpfer der Vereinigten Staaten und Englands die Piloten zu ihrem Sieg über den Ozean beglückwünschen. In den Abendstunden bringen die Luftfahrerverbände den Fliegern einen Fackelzug dar, der mit Zapfenstreich und Gebet schließt. Am Donnerstag findet ein Empfang der Piloten durch den Reichspräsidenten statt. Dann gibt es eine Reihe weiterer feierlicher Veranstaltungen in Berlin, Hamburg, Dublin, und schließlich wollen auch andere deutsche Städte den Fliegern Ehrungen bereiten.

Wie groß die Begeisterung der Bevölkerung ist, wie sehr alle Teile der Bevölkerung die Bewegung des Ozeans zu ehren wissen, zeigte die Einholung der Piloten der „Bremen“. Seit den frühen Morgenstunden herrschte in den Durchfahrtsstraßen, die die Piloten auf dem Wege

von Bremerhaven nach Bremen passierten mußten, größte Bewegung. Der Tag der Einholung gestaltete sich zu einem wahren Festtage: Die Schulen waren geschlossen, desgleichen die großen Betriebe, so daß die ganze Bevölkerung Gelegenheit hatte, die Flieger zu sehen und ihnen zuzujubeln. Aus der Umgegend waren Tausende von Fremden herbeigeeilt. Die Straßen der Unterweserorte bildeten ein Flaggemeer. Vom Anlegerplatz des „Columbus“ bis zum Siedende der Unterweserstraße waren alle Durchfahrtsstraßen von einem beiderseitigen Doppelpavillon von Schulkindern und Vereinen mit ihren Fahnen flankiert, hinter denen dichte Menschenmengen sich kauften. Die Stadtverwaltung hatte auf den freien Plätzen und an den Straßenecken Flaggemeeren errichten lassen, von denen die Farben des Reichs und die Landesfarben wehten. Um 10 Uhr kündigte die Sirene des „Columbus“ an, daß das Auto mit den Fliegern sich in Bewegung gesetzt hatte. Gleichzeitig klang eine Fliegerpfeife über dem Hafengelände und flog eine kunstvolle Ehrenschleife.

Glodengeläute, Heulen aller Sirenen und Dampfpfeifen und brausende Hochrufe begleiteten die Flieger, denen auf ihrer Fahrt durch die Unterweserstraße sich ihre Angehörigen angeschlossen hatten. Eine neunzig Automobile und eine große Anzahl Motorradfahrer gab ihnen das Ehrengeleit bis zum Rathaus.

Der Empfang im Rathaus.

Ein Anruf der Bürgermeisterin Donandt. — Verleihung der großen Ehrenmedaille.

Der Empfang der Flieger im Bremer Rathaus wurde mit einer Würdetrage des Städtischen Orchesters

eingeleitet, nach der der Präsident des Senats, Bürgermeister Donandt, eine Begrüßungsansprache hielt. Hedner erklärte, der „Bremen“-Flug habe dem Auslande erneut vor Augen geführt, daß in dem bedrängten deutschen Volke trotz aller Kräfte lebendig sind, deren die Welt nicht entraten kann. Nur in friedlichem Wettbewerb könne die frühere Weltstellung Deutschlands wieder errungen werden. Die Ansprache schloß mit der Verleihung der großen bremsischen Ehrenmedaille, die zum erstenmal verliehen wurde.

Der Rest des Tages wurde von Empfängen in Anspruch genommen. In den Abendstunden fand im Stadion eine große Volksfeier statt, bei der alle Sportvereine mitwirkten. Die Handelsmarine gab ein Abendessen, bei dem eine Reichswehrkapelle eine Serenade spielte.

Köhl-Staffel Münster-Berlin.

Münster, 20. Juni. Der Magistrat hat beschlossen, sich an den Ehrentag, die der Ozeanflieger anlässlich ihrer Rückkehr bereitet werden, durch eine Köhl-Staffel Münster-Berlin zu beteiligen. Die Staffel findet heute mit der Ueberreichung der Ehrenurkunde an Hauptmann Köhl ihren Abschied.

Hindenburg am Mittellandkanal.

Feierliche Einweihung einer Strecke des Mittellandkanals. — Inbetriebnahme der Schleufe bei Anderten.

In Anwesenheit des Reichspräsidenten von Hindenburg, des Reichsverkehrsministers Koch und zahlreicher geladener Gäste wurde am Mittwoch ein wichtiges Teilsitz des Mittellandkanals bei Hannover eröffnet und die Schleufe bei Anderten in Betrieb genommen. Es handelt sich um die 30 Kilometer lange Strecke von Hannover-Nisburg nach Peine und den 15 Kilometer langen Südkanal nach Hildesheim. Die Breite des Wasserweges beträgt 35 Meter; für den Verkehr auf der neuerrichteten Wasserstraße kommen Schiffe bis zu 1000 Tannen in Betracht.

Die Schleufe bei Anderten bildet das gewaltigste Bauwerk des ganzen Kanals, der in den nächsten Jahren über Braunschweig — Neuhausdenleben bis Magdeburg fortgeführt wird. Die Schleufe bei Anderten

— die größte Binnenschleufe Europas — umfaßt zwei selbständige Kammern mit einer nutzbarer Länge von je 225 Metern und einer nutzbarer Breite von je 12 Metern. Das Schleufengefälle mißt 11 Meter, so daß durchlaufende Schiffe um 15 Meter hinabgelassen bzw. hinaufgehoben werden müssen. Der Betrieb ist so einfach, daß er durch einen Mann von der Stellwerksbrücke aus durch Benutzung elektrischer Hebel erfolgen kann. Rechts und links der Schleufen liegen die fünf Stochwerke aufsteigender Eisenbahn-Weichen, die Scharben, die an Wasser drei Viertel einer Kammerfüllung aufzunehmen vermögen. 2.192.000 Kubikmeter Bodenmasse mußten bewegt werden, um den Schleusenraum zu gewinnen.

Die Koalitionsverhandlungen.

Die „erste Sitzung“ des Regierungsprogramms beendet. Stellungnahme der Fraktionen.

Die Besprechungen der 22 im interfraktionellen Ausschuss vereinigten Unterhändler der künftigen Koalitionsparteien waren am Dienstag nur von kurzer Dauer. Man übertrug die Grundzüge der parlamentarischen Beratung auf die Erörterung des Regierungsprogramms und hat nunmehr die „erste Sitzung“ der Regierungserklärung glücklich beendet. Die Fraktionen haben ihre Ansprache und Wünsche angemeldet und beschäftigten sich nach der Beendigung des interfraktionellen Ausschusses auf Mittwoch mit dem Ergebnis der Verhandlungsmethode. Am Dienstag stand vornehmlich noch die Frage des Panzerkreuzers und die Anstieff-Angelegenheit zur Debatte.

Am heutigen Mittwoch wollen die die Fraktionen von Müller-Franken die auf der Grundlage der in den letzten Tagen geführten Verhandlungen formulierten „Grundzüge“ des Regierungsprogramms entgegennehmen, wobei man Kompromissvereinbarungen über kritische Punkte suchen wird. Der von Reichspräsidenten mit der Kabinettsbildung beauftragte sozialdemokratische Fraktionsvorsitzende Müller-Franken hofft, sein Kabinett Anfang nächster Woche dem Reichstag vorstellen zu können.

Polnischer Militärzug durch Ostpreußen.

Wie verlautet, wird am 24. Juni ein polnischer Militärzug mit 180 Mann und Heeresgerät durch die Provinz Ostpreußen zum Norden des Korridors fahren. Die „Morgenblitz“ der Durchfahrt wird von den Polen damit begründet, daß so ein arroker lim-

weg über Bromberg und Thorn vermiehen werden soll. Die Berechtigung Polens zum Durchfahren der deutschen Provinz gründet sich auf das Pariser Abkommen vom 21. April 1924, von dem Polen jetzt erst als Gebrauch macht. — Das Recht Polens soll hier nicht erörtert werden; aber, um eine Taftlosigkeit zu vermeiden, sollte man keinen Umweg scheuen.

Entfaltung eines Befestigungsdenkmals. Einweihung eines Erinnerungszeichens an deutsche Not und Bedrückung.

In Kellen bei Kleve wurde in Anwesenheit mehrerer Tausend Personen das erste deutsche Befestigungsdenkmal entfalt. In den Ansprachen wurde betont, daß das Denkmal ein Erinnerungszeichen an deutsche Not und deutsche Bedrückung sein soll. Auf der Vorderseite des Denkmals stehen unter einem Kessel, das eine von einer Faust niedergebückte Fackel, das Symbol des gewaltsamen Todes zeigt, die Worte: „Zur Erinnerung an schwere Befestigungszeit 1918 bis 1926.“ Auf der Rückseite steht man unter dem Kessel, das einen aufstehenden Adler mit gespreizten Ketten zeigt, die Worte: „Germania Vindex et, erschossen am 31. Dezember 1919 in Kellen. Ehefrau Wilhelmine Kempes, erschossen 1919 in Appeldorn.“

Politische Rundschau.

— Berlin, den 20. Juni 1928.

— Im bayerischen Handelsministerium fanden Verhandlungen über Umfang und Organisation der Fremdenverkehrsverbände in Deutschland statt; man erstrebt die Bildung einer Reichsorganisation.

— **Erzelenz Hamann gestorben.** Der frühere Ministerialdirektor Dr. Otto Hamann, der von 1894 bis 1916 an der Spitze der Presseleitung des Auswärtigen Amtes stand, ist im Alter von 76 Jahren in einer mecklenburgischen Seilanstalt verstorben. — Reichsanwalt Dr. Marx hat der Tochter des Verstorbenen sein Beileid ausgesprochen.

Rundschau im Auslande.

— **Deutsch-Österreich hat mit den Vereinigten Staaten einen Handels- und Seefahrtsvertrag auf der Grundlage der Weisheitsbegleitungsaktual abgeschlossen.**

— In Rom wurde die zweite Hydrologienkonferenz der Mitteländer eröffnet, an der auch Deutschland und Ausland teilnehmen.

— Der Sprecher des englischen Unterhauses ist zurückgetreten; an seiner Stelle wurde am Mittwoch der konservative Fyroy zum Sprecher gewählt.

Attentat auf den Senatspräsidenten von Portorico.

— Auf den aus New York zurückgekehrten Senatspräsidenten von Portorico, Antonio Barcelo, wurde, nachdem ihm in der Stadthalle von San Juan ein türkischer Empfang bereitet worden war, ein Attentat verübt. Ein gewisser Jesus Matos brach ihm mit einem Messer ein Schwermund an Unterleib bei. Der Angreifer wurde von Polizisten angehalten und verhaftet, während Barcelo in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Aus Stadt und Land.

— **Mord auf einem mecklenburgischen Rittergut.** In der Nacht ist auf dem mecklenburgischen Rittergute B r o b r ü h der Schmitzer Franz Tomalac, der seine Frau besuchen wollte, von Schmitzern und Schwezern durch Messerstiche in den Kopf und in die Brust umgebracht worden. Sieben Schmitzer und Schwezern sind verhaftet worden, da bisher nicht festzustellen war, wer die tödlichen Messerstiche geführt hat. Sämtliche Verhafteten leugnen hartnäckig ihre Schuld.

— **Katelenantoversuche bei Hannover.** Die Geschwindigkeitversuche des Del-Katelenantoversuchs „Kat 111“ sind endgültig auf Sonnabend, den 23. Juni, nachmittags 2 Uhr, festgelegt. Die Fahrten finden auf der Eisenbahnstrecke Burgwedel-Celle statt. Das Versuchprogramm umfaßt drei verschiedene Fahrten mit jeweils gesteigertem Geschwindigkeit. Sollten die Versuche den Erwartungen entsprechen und insbesondere die unüberwindliche Leistung des Fahrzeuges am Boden nachweisen, so wird Freitag u. Del bei einem weiteren Versuch die höchste bisher von einem Fahrzeug erreichte Geschwindigkeit von rund 333 Stundenkilometern zu überbieten versuchen.

Die Toten schweigen nicht . . .

16 Roman von Pola Stein.

Sechstes Kapitel.

Elena erwachte am nächsten Morgen mit Kopfschmerzen und blieb länger liegen. Als sie sich spät fertig machte und in Angelas Zimmer ging, traf sie nur Schwester Frieda, die mit einer Näharbeit am Fenster saß.

„Grr! Naht hat Angela ins Atelier geholt und läßt das gnädige Fräulein bitten, auch hinauf zu kommen“, bestellte sie.

Elena ging ins Atelier. Angela saß weißgekleidet auf einem großen Stuhl, ihr Vater kniete neben ihr und versuchte, sie mit Bilderbüchern und Tieren zu unterhalten.

„Gott sei Dank, daß du kommst, Elena“, begrüßte er sie lachend, „es ist doch schwerer, als ich glaubte, mit Kindern zu spielen.“

„Was willst du denn mit Angela hier oben?“ fragte Elena, und hob das Kind, das ihr jubelnd die Arme entgegenstreckte, zu sich empor, um es zärtlich zu begrüßen.

„Gott du unsere geliebte Verabredung ganz vergessen, Elena? Du versprachst mir, mit Angela zu sitzen.“

„Und das soll heute schon sein?“

„Du weißt doch, langes Hören liebe ich nicht. Ich habe dein Versprechen, Liebste, du darfst es mir jetzt nicht abhlagern.“

„Das will ich auch gar nicht“, sagte das junge Mädchen ein wenig geizig, denn Elena dachte nicht gerne an das lange Alleinsein während der Sitzungen, bei denen nur das Kind zwischen ihnen sein würde.

Aber zu mußte dich natürlich umfiedeln, Elena. Bitte, bitte, miß doch diese traurigen Gemüder von dir, die meinen Augen wehe tun, die meinen Schönheitssinn förmlich beleidigen. Ich will dich endlich wieder schön, jung,

Am Zeppelin in Friedrichshafen nach Kalifornien. Bürgermeister Hange in Long Beach in Kalifornien will von Dr. Edder die Nachricht erhalten haben, daß der neue Zeppelin, der in Friedrichshafen seiner Vollendung entgegengeht, im Juli einen direkten Fernflug von Friedrichshafen nach Long Beach versuchen werde. Die Ankunft des Luftschiffes wird während der in Long Beach stattfindenden Ausstellung der pazifischen Südwest-Staaten erfolgen. Die Beamten der Ausstellung erklärten, sie würden die Washingtoner Regierung ersuchen, den in Panama befindlichen transportablen Verankerungsmaß nach Long Beach schaffen zu lassen.

Im Gerichtssaal der Zeppeliner. In Wien hat am Verlaufe eines Beleidigungsprozesses der Redakteur Eduard Pöchl den Redakteur Bruno Wolf vom „Neuen Wiener Journal“ während der Verhandlung durch drei Revolverkugeln in die Brust getötet. Der Täter war vor geraumer Zeit von Wolf der Beleidigung und Erpressung geziehen worden. Bei der von Pöchl eingeleiteten Verleumdungsanfrage, wurde der Klage Pöchl Recht gegeben. Pöchl hatte nunmehr gegen Wolf die Beleidigungsanfrage eingeleitet, in deren Verlauf Pöchl den Redakteur Wolf getötet hat. Wolf war sofort tot, Pöchl wurde verhaftet.

Mehr als 10 Millionen Unwettergeschäden in Rußland. Heftige Gewitter haben die Umgebung von S i a t a in Rumänien heimgesucht. Strömende Regengüsse und eiergroße Hagelkörner haben in Weimberg und Getreidefeldern enorme Schäden verursacht, die auf mehr als 10 Millionen geschätzt werden. Seit drei Tagen schneit es auf den Karpaten oberhalb Sinaia.

In der Wüste verfallen. Englische Seereschiffe zogen in der arabischen Wüste nach einem Automobils, das am Sonnabend morgen Baffora mit 21 Reisenden verlassen hat, aber an seinem Bestimmungsort Raifrahah nicht angetroffen ist und auch seitdem nicht wieder gesehen wurde.

Paris ehrt Bruno Walter. Die französische Musikervereinigung zu Ehren von Professor Bruno Walter vor seiner Abreise aus Paris unter dem Vorsitz von Kriegsminister Painlevé ein Festmahl. Painlevé nannte Walter den bescheidenen Hüter der Musik. Für die Kompositionen und Kadetten Walter sprach Pierre, für die ausführenden Künstler der Pianist Cortot. Die Veranstaltung nahm einen herzlichen Verlauf und sang in ein allgemeines lebhaftes „Auf Wiedersehen!“ aus. Auch der deutsche Botschafter v. Hoersch war anwesend.

Der Transatlantikflieger Bert Acosta abgeführt. Der Transatlantikflieger Bert Acosta führte mit drei Passagieren in einem Lebhine gehörenden Hopperflugzeug über dem Flugplatz Rooseveltfeld bei New York ab. Acosta wurde verlegt und mußte ins Hospital übergeführt werden. Die Passagiere haben keinen Schaden erlitten.

Meine Nachrichten.

* Infolge starker Weichenstellung ließ ein Personenzug auf der Strecke Gesele-Modris bei der Einfahrt in die Station Willaberde gegen einen Güterzug, 16 Reisende sind schwer verletzt worden.

* Bei Grefling (Eber) führte ein Lastauto, in dem sich 30 Arbeiter befanden, in einen Graben. 28 Arbeiter wurden verletzt, davon drei schwer.

* In einem Seitengang des Bezirksgerichtshofes in Detroit in Amerika explodierte eine Bombe, wodurch eine ungenheure Panik verursacht wurde. Eine Reihe von Personen wurde durch Glasplitter verletzt.

* Im südafrikanischen Diamantengebiet haben ungefähr fünfzehnhundert eingeborene Diamantgräber die Arbeit niedergelagt, weil die Internierung wegen des Sinkens der Diamantenpreise die Löhne um ein Drittel kürzen wollten.

Der neue Ozeanflug.

Die Landung erfolgte wegen Benzinmangels.

Die Landung der „Friendship“ erfolgte bei Mill, einer kleinen Ortschaft von Nantucket. Große Menschenmengen liefen sich alsbald zu Fuß, auf Motorrädern und in Autos in Bewegung, um die Flieger zu begrüßen. Die See war sehr ruhig und das Flugzeug ging dicht an der Küste nieder.

Nachdem das Wasserflugzeug an einer Boje verankert war, begab sich der Chefpilot William Stult an Bord eines Küstenschutts an Land, um frischen Brennstoff zu bestellen. Miß Carhart und der Mechaniker Gordon blieben an Bord. Stult erklärte,

sie wollten so bald als möglich nach Southampton weiterfliegen. Er bestätigte, daß Mangel an Benzin die Landung nötig gemacht habe.

In einem Interview berichtete Stult: Ich habe das Flugzeug während des ganzen Fluges gesteuert und hatte infolge Nebels und Regens große Schwierigkeiten, meinen Kurs einzuhalten. Ich hatte schon seit einiger Zeit wahrgenommen, daß der

Benzinmangel knapp

wurde, und beschloß, mich der ersten günstigen Gelegenheit zu Landen. Meine Gefährten sind gesund und froh, aber wir sind alle müde. Miß Carhart hat sich in dem Flugzeug zur Ruhe gelegt. Das Benzin wurde nur noch für einige Meilen Flug gereicht haben. Der Flug war nicht angenehm, da ich ausschließlich mit Hilfe meiner Instrumente gesteuert habe. Glücklicherweise hat keines von ihnen verlagert.

Einem Vertreter der „Evening News“ sagte Miß Carhart: „Ich bin sehr froh und sehr glücklich, aber ich bin zu müde, um mehr zu sagen.“

Freude in Amerika.

Die Nachricht von der glücklichen Ueberquerung des Atlantik durch die „Friendship“ hat in Amerika ein großes Interesse gewirkt. Das Land befindet sich in heller Freude darüber, daß die Amerikanerin Miß Carhart als erste Frau den Ozean überquerte.

Weiterung nach Southampton.

Von ihrem Landungsplatz in S i d a m a l e s ist die „Friendship“ am Dienstag morgen nach Southampton weitergefliegen.

Wie steht's mit Nobile?

Der Zustand des Eises ist günstig.

Der neue Standort Nobiles ist jetzt 80 Grad 33 Minuten nördlicher Breite und 27 Grad 12 Minuten östlicher Länge. Dieser Punkt ist ungefähr fünf Meilen östlich von der John-Juel und ungefähr 8 Meilen von der früher angegebenen Stelle entfernt.

Carson teilt mit, daß er bei seinem Flug die Strecke Nordost-Plate und Inlet Neph anhielt, während Alvo auf 88 Grad 40 Minuten bis zur Nordspitze der Karl-Juel lag. Bei der Rückkehr lag er an der Kapplatte die Spuren des Hundeschlittens, der am 13. von der Wahlgrenze-Bucht ausgegangen war, und folgte dieser Spur. Er fand sie bei der Juel-Sporenbucht und nahm

Die Anwesenheit zweier Menschen wahr. Aus den Beobachtungen der Flieger ergab sich, daß in dem Gebiet, durch das die Gruppe Mariani marschiert, das Eis sich zum Wärsche sehr gut eignete. Die beiden Flieger werden nach Umtausch eines Motors den Flug wieder aufnehmen, um an Sand der genauen Einzelheiten zu berichten. Nobile zu erreichen, welcher meinte, daß die atmosphärischen Verhältnisse und der Zustand des Eises sehr günstig sind. Er hat gleichzeitig nach der Art der Behandlung eines Schienenbeinbruchs gefragt.

Keine Nachricht von Amundsen.

Es liegen keinerlei Nachrichten darüber vor, daß das zur Beteiligung an den Rettungsarbeiten für Nobile entsandte französische Wasserflugzeug „Latham“ mit Amundsen an Bord in Spitzbergen angekommen ist. Man glaubt jetzt allgemein, daß das Flugzeug sich östlich nach dem Nordostland begeben und die Suche nach Nobile sofort aufgenommen hat. Wie es heißt, hat Amundsen, der sich ja dieser Expedition angeschlossen hat, vor der Abfahrt einige Worte fallen lassen, die eine derartige Absicht anzudeuten scheinen.

Die Hülse für Nobile.

— Rom, 20. Juni. In einem Funkspruch der „Citta di Milano“ heißt es, Miß Carson und Alvo Holm seien bei der Rückkehr von ihrem Zuge angekommen worden, daß sie von Nobile in einer Entfernung von etwa zwei Kilometer gestrichelt wurden. Die unternehmen beide sofort demselben Apparat einer neuen Flug, aber auch diesmal gelang es ihnen nicht, das rote Feld Nobiles zu entdecken. Nobile wurde dabei unterrichtet, daß er bei dem nächsten Flug der „E 55“ dem Flugzeuge radiotelegraphisch die Route angeben solle, sobald das Flugzeug in Sicht käme.

strolchend, wie die Natur dich gemacht hat. Laß mich dich heute zuletzt in diesem stumpfen Schwarz sehen, Liebste.“

„Wie willst du mich für dein Bild?“ fragte sie statt einer Aufjage.

„In Weiß. Das wirkt zu deinem goldbraunen Haar am schönsten für das Gemälde. In einem lichten, dustigen Sommerfeld möchte ich dich, so wie Angela gekleidet ist.“

„So will ich mich umgeben.“

„Sie verließ das Atelier. Erif ging mit großen Schritten durch den Raum. So schwer wie Elena hatte ihm nie eine Frau den Sieg gemacht. Aber das Verbe, Erprobe, das Zurückweichen vor ihm und seiner Liebe reizten ihn an ihr. Ihr Verbe war ihm gewiß, er hatte ihr Wort, daß sie nie brechen würde, weil sie es der sterbenden Renate gegeben. Aber ihre Seele, ihr Herz war ihm noch weit.“

„Ich werde sie dennoch zwingen, werde sie mir untertan machen“, dachte der Mann. „Doppel süß wird mein endlicher Triumph werden.“

Nüchlich dachte er wieder an die verführerische Frauengestalt, die seit gestern durch seine Gedanken gaulerte. Immer wieder sah er die heißen Blide ihrer lodenden Arggrünen Augen vor sich. Wenn er wollte . . . Die Gräfin Conja würde ihm den Sieg leichter machen als Elena, seine Frau.

„So, Erif, wir können beginnen.“

„Er wandte sich um. Er hatte Lenas leisen Schritt nicht gehört. Zwischen den Falten des Vorhangs aus kupferfarbenen Sammet stand sie, der das Atelier von Erif Nants Empfangsraum trennte.“

Sie war so gekleidet, wie er gewünscht hatte. Licht und düstig floß ein zartes weißes Sommerkleid aus Tüll und Spitzen an ihrer hohen, schlanken Gestalt hinab. Eine feine Perlenkette lag um den entblößten, zarten Hals, einige goldene Ketten schlängten sich um die schöngeformten,

nur wenig bedeckten Arme. Im lichtbraunen Haar, das tiefgeschleiert in seidigen Wellen das schöne Gesicht umrahmte, trug sie einen großen Elfenbeinkamm.

Ihre lichte Gestalt, die sie hell und luftig aus dem schweren Falten des Sammetvorhangs erhob, war von bildhafter, begaubernder Wirkung. Erif stand einen Augenblick stumm, überwältigt von ihrer Schönheit.

„So möchte ich dich malen, Elena, so von den Falten des Vorhangs umflossen. Das gäbe ein wunderbares Bild. Mein Gott, ich habe in diesem Jahr, in dem ich dich immer nur traurig und dunkel sah, ja beinahe vergessen, wie schön du bist, Elena! Und du bist noch schöner geworden, bist erblühter, nicht mehr so sehr Knospe, wie noch vor kurzer Zeit. Jetzt gleicht du mehr als je zuvor Renate, weil sie in ihren besten Tagen als junge Frau war, und bist doch noch viel schöner als sie. Ich danke dir, daß du dich für mich und mein Bild schmückst. Elena, ich danke dir, Liebste.“

Seine Worte brausten leidenschaftlich, wie ein heißer Strom über sie hin. Elena tat die Bemerkung des Künstlers, die er ihrer Schönheit gollte, wohl, aber die Leidenschaft des Mannes, die sie deutlich in Blick und Stimme spürte, ließ sie ab.

„Willst du mich nun nicht mehr mit Angela malen?“ fragte sie, um seinen Augen, die noch immer heiß auf ihr brannten, zu entgehen.

„Natürlich will ich das. Und wenn du mir dann später noch einmal für ein Bild stehen willst, so, wie du eben ganz absichtslos und unbewußt standest, wäre ich dir sehr dankbar. Nicht wahr, Elena, du wirst es tun? Ich brauche deine Schönheit noch für viele Bilder.“

(Fortsetzung folgt.)

Wenn die Büchse knallt.

Von deutschen Schützenfesten.

Die Zeit der Schützenfeste ist wieder da. Alljährlich, um die Pfingstzeit beginnen sie da und dort und dort und da und jenseit sich in den einzelnen Teilen unseres Vaterlandes fort bis in den Spätherbst hinein.

Schützenfeste sind Volksfeste in des Wortes ursprünglicher Bedeutung, weil die Veranstalter dieser Feste, die Schützenvereine und Schützengesellschaften, die Träger einer uralten Tradition sind, der Tradition der Schützenhaftigkeit, die unseren Vorfahren stets Lebensnotwendigkeit war. In den Tagen, da noch kein Schießwaffen in Deutschland an die allgemeine Wehrpflicht dachte, war der Gedanke der persönlichen Wehrhaftigkeit Gemeingut des Volkes. Denn, sowohl die eigene Sicherheit, als auch die Abhängigkeit von wirtschaftlich und durch ihre Geburt Mächtigeren zwang zur Übung mit der Schußwaffe, sei das nun der Schießstock, die Aumkrust, der Pfeil und der Bogen, oder später das Feuerrohr, das Gewehr.

Freilich fällt die Gründung der meisten Schützengesellschaften, Schützengesellschaften und Schützengilden in die Zeit, in der wir sie heute kennen, erst in die Jahre nach 1860. Im Jahre 1861 kamen die deutschen Schützen- und die deutschen Schützengesellschaften zu ihrer Tagung in Göttingen zusammen, wo sie den deutschen Schützenbund gründeten, der 1863 in Frankfurt am Main zum ersten Male tagte. Im Jahre 1873 kam dann in Hannover das erste deutsche Bundes-Schützenfest statt, und heute gibt es fast in jedem kleinen Orte einen Schützenverein in irgend einer Form.

Wenn diese Schützengesellschaften alljährlich, oder doch in gewissen längeren Zeitabständen ihre Schützenfeste feiern, dann ist das die tagelange Erinnerung an die Freudenfeste aus alter Zeit, die die Väter nach einem langen Jahr enger Wehrübung und einem Waffenstillstand veranstalteten. Das waren die Festtage der Volksfeste, die die Schützengesellschaft heute oben gesagt, in ausgesprochenster Weise darstellt. Damals schloß man bei diesem Schützenfeste nach einem hölzernen Vogel, der auf einer langen Stange hingefügt war, und wer den letzten kleinen Haken an der Spitze mit seinem Schuß, der wurde Schützenkönig.

Dem alten Brauch, nach dem Vogel auf der Stange zu schießen, blieb man treu, solange es noch möglich war. Noch heute gibt es in deutschen Gauen, namentlich auf dem Lande noch Schützenvereine, die nach dem Vogel schießen. Wer je den Keig eines Schützenkönigs in der Hand hat, der behauet es sich, daß das moderne Gewehr und die immer mehr sich erweiternde Ausdehnung der Städte und Ortschaften es teilweise unmöglich gemacht haben. Man lebte bei diesen Festen wieder in der guten alten Zeit mit dem Frohsinn und ihrer harmlosen Urmerrlichkeit.

Da der Schützenkönig, namentlich nach der ländlichen Einteilung, ein gut Teil der Kosten des ganzen Festes zu tragen mußte und zum Teil heute noch muß, legte man Wert darauf, daß eben nicht der Vermittler König wurde. Schützenfest war ja Volksfest, und darum kam es unter nicht darauf an, ob der König nun wirklich der beste Schütze war, wenn er nur nicht gerade die Armentasse zur Last fiel. Vieles soll man sogar lieber im „kleinen Kreise“ den Schützenkönig bezeichnen haben. Das machte man so, daß einfach andere sich ihm schießen durften, was man aber beiseite nicht möglich aufpassen darf. Es galt ja, ein Volksfest, schon wie nur möglich und so pomphaft wie nur möglich, zu feiern. Heute macht man es manderorts schon so, daß ein besonderer Fonds angeammelt wird, den man dann dem Schützenkönig zur Verfügung stellt.

Bei dem Königschießen kam es häufig zu den größten Vorfällen. So erinnere ich mich, daß einmal ein Schnebergeselle, der als blutarmes Handwerksbursche 6 Wochen vorher zugezogen war, aus Versehen den Vogel herunterschuß. Aus Angst, daß nun den ganzen Saß beargen müsse, schickete er die langen Weinen querfeldein und — ward drei Tage lang gefeiert.

Wenn bei diesen Volkschützenfesten einer „den Vogel abgeschossen“ hat, also König geworden ist, dann heißt er sich eine „Königin“, und mit der Herrlichkeit der alten „Majestäten“ ist es aus. In feierlichem Zuge wird das neue Königspar eingekocht unter stotternden Marschweisen, und das eigentliche Volksfest beginnt. Meistens wird dort, wo kein genügend großer Saal vorhanden ist, ein Zelt aufgeschlagen, darin und das herum sich dann für Jung und Alt das frohe Leben abspielt, das dem frohbelegten Leben der Festtage ähnelt, und doch wieder so verschieden davon ist. Denn es ist ja — Schützenfest. D. D.

Aus Nah und Fern.

Verhandlungen und Berichte über örtliche Veranlassungen sind der Schriftleitung stets willkommen.

Es ist, den 21. Juni 1928.

Tagess-Feier.

Ausgang: 4 Uhr 3 Min. — Untergang: 8 Uhr 54 Min.

Schwärze:

4.50 Uhr Vorm. — 5.20 Uhr Nachm.

22. Juni: 5.40 Uhr Vorm. — 6.10 Uhr Nachm.

* Dampflocher „Duffard“, Kap. Fr. Gille, trat Dienstag die erste diesjährige Angarreise an.

* Der holländische Zweimotortorischer „Jupiter“ trat Dienstag Nachmittag an den Pier der Eisfischer-Schiffshäuser, um 300 Faß Heringe nach Königsberg laden.

* Dienstag nachmittag legte der Dampfer „Victoria“ mit einer Ladung Telegraphenstangen am Pier am Zimmereingang an.

* Der Marine-Löschen-Dampfer „Astrinigen“ traf der hiesigen Kaje Dienstag nachmittag zu einer Besuchsfahrt der Seefahrtsschüler ein. Nachdem die nautischen Instrumente der Seefahrtsschule an Bord gebracht waren, wurde der Dampfer am Mittwoch morgen mit den Offizieren und Schülern der Seefahrtsschule zwecks Vorbereitung und Anwendung in der praktischen Arbeit an eine Fahrt in See. Diese Fahrten finden, wie im Vorjahre bereits, nach Rücksprache mit der Reichsmarineverwaltung alljährlich statt zur praktischen Ausbildung

der Seefahrtsschüler neben den theoretischen Studien, ähnlich den Werftbesuchen an Land.

* Auf dem Obenburger Sängertag am 17. Juni in Cloppenburg wurde als nächstjähriger Tagungsort Esfleth bestimmt. Die Tagung soll mit der 50-Jahrfeier des Esflether Männergesangsvereins, voraussichtlich im Juni 1929, zusammenfallen.

* Spielplan der „Tivoli-Lichtspiele“ für Freitag und Samstag. Rudolph Valentino in „Der Sohn des Scheich“, ein Film in 7 Akten. Ahmed ist der Sohn des Scheichs, der ein Engländer von Geburt ist, aber seit Jahren in der Wüste lebt, wo er zu großer Macht gelangte. Mit zwei Begleitern reitet Ahmed, um sich mit Jasmira, einer Tänzerin, die die Tochter eines französischen Deserteurs und Kommandanten ist, zu treffen. Die Liebeszene wird jedoch von Ghahab, einem hinterlistigen Neger und Begleiter des Franzosen unterbrochen, der Ahmed mit Hilfe einiger anderer übermächtig und ihn als Geisel für Lösegeld mit sich schleppt. Der Sohn des Scheich wird von seinen Getreuen, die von einem Niesen namens Ramadan angeführt wurden, gerettet. Im Heim eines Freundes, in einem Dorfe am Rande der Wüste, ist Ahmed wieder langsam zu Kräften gekommen, als die Kommandantentruppe in das Dorf einzieht und seine Vorfälle in einem übel beleuchteten Café veranfaßt. Ahmed, dessen Herz durch den Verrat des Mädchens getroffen ist, schmört, daß es so leiden soll, wie er gelitten hat. In der Nachtentführung, nach einem erbitterten Kampf mit dem Neger und seinem Gefolge, aus dem Café. Er bringt es weit hinaus in die Wüste zu seinem Zelt und nimmt dort Ruhe. — Im Beiprogramm: „Die neue Mama“ und die „Deulich-Wochenjah“ mit der Antunft der Ozeanflieger auf Greenly-Inseln.

* Saison- und Inventurausverkäufe. Die Industrie- und Handelskammer schreibt uns: Auf die zahlreichen an die Kammer gerichteten Anfragen betr. Saison- und Inventurausverkäufe wird mitgeteilt, daß die Zeiten unverändert geblieben sind. Die Ministerialbestimmung vom 16. Dezember 1926 bestimmt, daß die Saison- und Inventurausverkäufe, die in der Antikündigung als solche bezeichnet werden und im ordentlichen Geschäftsverkehr üblich sind, in einem Geschäft innerhalb eines Kalenderjahres nur zweimal stattfinden dürfen, und zwar entweder zwei Saisonausverkäufe oder ein Saison- und ein Inventurausverkauf. Die Ausverkäufe sind nur vom 10. Januar bis zum 20. Februar und vom 20. Juli bis zum 30. August jeden Jahres gestattet, und dürfen die Dauer von zwei Wochen nicht überschreiten.

* Kurse für Korbweidenverarbeitung beabsichtigt die Landwirtschaftskammer in Oldenburg zum ersten Male abzuhalten. Ob sie zustande kommen, hängt von der Beantwortung mehrerer Fragen ab, die öffentlich an alle Interessenten gerichtet worden sind. Sie lauten: 1. Genügt es für die dortige Gegend, den Kursus an Grünweidenarbeiten zu beschränken, oder halten Sie es für zweckmäßig, denselben auch auf feinere Flechtarbeiten auszudehnen? 2. Welchen Ort halten Sie für die evtl. Abhaltung des Kursus für geeignet? 3. Würden Sie evtl., wenn an dem vorgeschlagenen Orte ein Kursus nicht zustande kommt, sich an einem Kursus in einem anderen Orte beteiligen? 4. Welchen Zeitpunkt halten Sie für die Abhaltung eines Kursus am geeignetsten? — Falls die Anregung Anklang findet, ist beabsichtigt, zunächst aus jedem Bezirk eine geeignete Person zu dem Kursus auszuwählen, diese könnte alsdann für die betreffenden Bezirke nach der Ausbildung weitere Kurse veranstalten. — Die Kosten, über deren Höhe noch keine Mitteilungen gemacht werden können, müssen von den Kursteilnehmern getragen werden. Sobald eine Uebersicht über die Meldungen vorliegen, wird den einzelnen Interessenten Nachricht zugehen.

* Austausch von Gärtnergehilfen mit dem Auslande. Es ist angeregt worden, ähnlich wie schon in der Vorkriegszeit, Einrichtungen zu schaffen, um Junggärtner eine Auslandsstätigkeit zum Zwecke ihrer Berufsausbildung zu ermöglichen. Nach dem Kriege stellen sich den jungen Gärtnern bei der Absicht im Auslande Beschäftigung zu finden, fast unüberwindliche Schwierigkeiten in den Weg. Es erscheint jedoch durchaus erstrebenswert, den deutschen Gartenbau auch künftig mit den Fortschritten des ausländischen Gartenbaues vertraut zu machen. Für einen Austausch kommen in erster Linie Holland, England, Italien und Amerika infrage. Es soll versucht werden, einen Ueberblick darüber zu gewinnen, in welchem Umfang sich deutsche Gartenbaubetriebe voraussichtlich bereit finden würden, junge ausländische Gärtner in Austauschverfahren zu beschäftigen.

* Der oldenburgische Landtag hielt in seiner neuen Zusammensetzung am Dienstag vormittag seine Eröffnungssitzung ab. Die Zuhörerräume waren voll besetzt, am Regierungssitz befanden sich Ministerpräsident von Fündz, die Minister Dr. Driner und Dr. Wilters und andere Regierungsbeamte. Es waren von den 47 Abgeordneten 46 erschienen, Abg. Müller (Komm.) ist erkrankt. Der bisherige Präsident, Deponomierat Schröder, Nordemoor, eröffnete um 11 Uhr als Alterspräsident die Sitzung. Geschäftsordnungsgemäß wurde ein aus 10 Abgeordneten bestehender Wahlaufschuß gebildet und die Sitzung auf eine Stunde vertagt. Nach reichlich 1 1/2 Stunden hatte der Ausschuß die Prüfung vorgenommen und beantragte, der Landtag wolle die Wahlen genehmigen. In der Gemeinde Nolsbergen (Münsterland), seien die Wahlen zwar beanstandet worden, eine Veränderung des Ergebnisses dort würde aber einen Einfluß auf das allgemeine Ergebnis nicht haben. Der Wahlaufschuß habe zu prüfen, ob dem Zentrum noch ein Mandat zuzuführen. Zum Präsidenten des Landtages wurde mit 27 Stimmen der Sozialdemokratische Abgeordnete Zimmermann, Müstringen, zum 1. Vizepräsidenten der bisherige Präsident Abg. Schröder (Vbl.) und zum 2. Vizepräsidenten der Abg. Meyer-Holte (Ztr.) gewählt. Zu Schriftführern bestimmte der Landtag die Abg. Rahmann (Soz.), Widmann (Vbl.) und Brenndach

(Ztr.). Es wurden dann die drei Ausschüsse und ein aus 10 Abgeordneten bestehender Vertrauensauschluß gebildet. Als Präsident Zimmermann von Splitterparteien sprach, rügte Abg. Röder (wirtsch. V.) diesen Ausbruch, man solle keine Parteien sagen. Der Präsident erwiderte, seine Uebersetzung habe eine Beleidigung nicht sein sollen. — Ministerpräsident von Fündz erklärte namens der Regierung, daß zwar der Ausfall der Wahlen eine veränderte Zusammensetzung des Landtages herbeigeführt habe, und die Parteien, die f. Zt. die jetzige Regierung gewählt hätten, geschwächt seien. Da aber verfassungsmäßig eine Anlauf für den Rücktritt der Regierung nicht vorliege, werde diese im Amte bleiben, bis sich die Mehrheitsverhältnisse des neuen Landtages richtig erkennen lassen werden. Die Regierung werde, schon um Störungen zu vermeiden, solange bleiben, bis sich eine Landtagsmehrheit gegen sie entschieden habe.

* In den höheren Lehranstalten des Freistaates Oldenburg sind einmündig der höheren Schulen der beiden Landesteile Birkenfeld und Hübel 317 Oberstudienrektoren, Studienrektoren, Ober- und Studienräte, Professoren und Referendare im Schuljahre 1928—29 tätig; davon sind 18 Ober- und 8 Studienrektoren, 16 Oberstudienräte, 265 Studienräte, 12 Professoren und 8 Referendare. Nach dem „Deutschen Philologenblatt“ sind Ostern 1928 20 Vollaftademiker aus dem Oldenburg höheren Schuldienst ausgeschieden; d. h. ein Oberstudienrat in den Ruhestand, die übrigen haben sich „mit Erfolg weggeboren“, das sind rund 7 Prozent aller oder rund 10 Prozent der Festangestellten — ein bedenkliches Zeichen. Kein Oberstudienrat, kein Studienrat, kein Oberstudientat ist zu Ostern aus dem Oldenburgischen Schuldienst gegangen, meistens waren es Studienräte, in den besten Jahren aus der früheren Gruppe X der Besoldungsordnung, die bekanntlich nach dem Fall des Antrags können im Landtag auch bei der Neuordnung sehr schlecht weggekommen sind. Am 1. April 1928 traten 19 Damen und Herren neu in den Oldenburg höheren Schuldienst. Die geringere Zahl, trotz mehrerer Schülerjahre, erklärt sich aus den bekannten „Sparsamnahmen“, die auch eine Reihe von Verletzungen im Jahr hatten. Der Drang, „fort von Oldenburg“ hält auch im neuen Schuljahr unvermindert an. Ueber zwei neue Abgänge wurde bereits berichtet, weitere entscheiden sich zum Teil noch im Laufe der nächsten Woche. Am 1. Oktober ist wieder mit einem nicht unerheblichen Personalwechsel im Lehrpersonal des höheren Schulwesens Oldenburgs zu rechnen.

* Oldenburg, 19. Juni 1928. Zentralviehmarkt. Amtlicher Marktbericht. Zucht- und Nutzvieh- und Pferdemarkt. Auftrieb: insgesamt 168 Tiere.

A. Zucht- und Nutzviehmarkt. Auftrieb: 127 Stück Großvieh darunter 12 Kühe.

Es kosteten:

hochtragende Kühe 1. Qualität	600—650 RM
2. Qualität	500—575 "
3. Qualität	400—475 "
tragende Minder 1. Qualität	450—525 "
2. Qualität	325—425 "
3. Qualität	250—350 "
Zuchtkühe	400—600 "
Zuchtkälber (bis 14 Tage alt)	30—70 "

Bullen zur Mast 0,40—0,45 RM das Pfd. Lebendgewicht

Ausgeluchte Tiere in allen Gattungen über Notig.

Markterlauf: In guten Tagen beliebt, sonst langsam

Nächster Zucht- und Nutzviehmarkt, Dienstag, den 26. Juni.

B. Pferdemarkt. Auftrieb: 41 Pferde.

Es kosteten:

beste Arbeitspferde	700—900
mittlere Arbeitspferde	300—600
Schlachtpferde	50—150
gute Kühe	350—550

Beste Tiere vereinzelt über Notig.

Nächster Pferdemarkt: Dienstag, den 3. Juli 1928.

* Oldenburg. „Holland als Konjunktur“. Auf Montagabend hatte die Handelskammer zu einer bedeutenden Versammlung die Kaufleute aus Stadt und Land Oldenburg nach dem Zirkus eingeladen, um einen Vortrag von Dr. Weg, dem Vertreter der Niederländischen Handelskammer für Deutschland in Frankfurt zu hören. Aus diesem sei folgendes wiedergegeben: Holland ist das Land des Freihandels und des Einheitszolls. Dort wird kein Land und keine Ware im Zoll bevorzugt, und politische Momente im Handel gibt es dort nicht. Das Beste und Billigste wird gekauft, und es wird nicht gefragt, aus welchem Lande es kommt. Vor dem Kriege hätte Holland den Hauptteil seines Bedarfs an Maschinen aus Deutschland bezogen, dessen Industrie gelibt habe. Nach und nach sei aber Deutschland konkurrenzunfähig geworden. Die Caprivischen Handelsverträge hätten Erleichterungen gebracht. Gelegentlich der Ausstellung in Düsseldorf 1902 sei Holland geradezu begeistert gewesen für deutsche Maschinen und deutsche Technik. Der Willovsche Zolltarif habe den deutschen Export nach Holland wieder sehr gehindert. Jetzt seien die Verhältnisse wieder normal geworden. Der holländische Reichthum müsse berücksichtigt werden. Hollands Mittelstand könne Waren kaufen. Seit dem Kriege habe Holland seinen eigenen Saft.

* Oldenburg. Auf der Chaussee Südmooslessehn-Oldenburg fuhr am Sonntag mittag ein mit zwei Herren besetzter Personenkraftwagen die 2 1/2 Meter hohe Kanalbrücke hinunter. Das Auto hatte auf der geraden Strecke eine Geschwindigkeit von 60 Kilometer in der Stunde gehabt. Der Führer verlor die Gewalt über den Wagen und dieser wäre bestimmt in den neben der Chaussee laufenden Graben gefahren, wenn nicht die Bäume an der Kanalstraße einigen Widerstand geleistet hätten. Der Fahrgeist Sch. erlitt schwere Rippenbrüche, der Chauffeur und der andere mitfahrende Herr kamen mit leichteren Verletzungen davon.



Elsflether Schützen-Verein.



Wir bitten die geehrten Einwohner von Elsfleth freundlichst, zur Verschönerung unseres Schützenfestes durch Beflaggen und Ausschmückung der Häuser und Straßen beitragen zu wollen.

Der Vorstand.

Gras- und Frucht-Verkauf.

Nordermoor. Frau Witwe Frieda Hahagen, daselbst, läßt am

Sonnabend, dem 23. Juni 1928, nachmittags 5 Uhr,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

- 18 1/2 Tüch reines gutbeflegtes Mähgras,
- 5 Tüch Mähgras (Durock), beim Vorwerkshof, welches vorher zu besehen ist,
- 4 Sch. S. Roggen,
- 19 Sch. Hafer.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

Elsfleth. B. Glogstein, Aukt.

Zwangsversteigerung

Am Freitag, dem 22. d. M., nachm. 2 Uhr, gelangen in Weiners Gasthause:

- 2 Ackerwagen,
- 1 Vittrine, 1 Kredenz,
- 1 Sofa, 1 Kaffeetisch,
- 1 Vertiko, 1 Fräsbank, 1 Klappkasten mit Werkzeugen,
- 9 Spaten und 12 Forken,

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Elsfleth, den 20. Juni 1928.

Wilkens, Obergerichtsvollzieher i. V.



Elsflether Schützen-Verein

Zum Ausmarsch nach dem Festplatze treten die aktiven Schützen ohne Gewehr an:

Sonnabend, den 23. Juni, 7 1/2 Uhr abends, bei Gebhens Gasthaus, **Sonntag, den 24. Juni, 1 Uhr nachmittags,** auf dem Marktplatze.

Fehlende werden gebühret.

Der Hauptmann.

Elsflether Schützenverein.

Zum Schützenfest s. d. Standtschreiber

Sonntag (nachmittag), Montag (vor- u. nachmittag). Zu melden beim Schießmeister J. Bettens.



Porzellan-Kaffee- und Teekannen erhältlich nur bei

Emil Haase



Die verehrl. Damen des Schützen-Vereins werden höflichst gebeten, die Mitglieds-karten an der Kasse vorzuzeigen, ohne Karte ist das Betreten des Festplatzes nicht gestattet.

Damenmitglieds-karten sind bis

Sonnabend, den 23. Juni, abends 6 Uhr, im Kaufhaus Runkel abzuholen.

Passive, sowie aktive Mitglieder, die keine Uniform tragen, haben das Vereinsabzeichen anzulegen.

Der Festausschuß.

10 billige Tage

Schlupfhosen mit Seide durchwürt 1 50

Hdr.-Schlupfhosen 60 St. 90 3

Damenstrümpfe Seidenfl., Paar 1.50 1 35

Damenstrümpfe Mato, Paar 95, 75 55 3

Badehanden 30 St. 95, 50 3

Strumpfhaltgürtel extra breit 1 50

Korsettschoner 50 St. 95, 75 3

Sie müssen die Waren sehen, Qualität u. Preis vergleichen, dann erst wissen Sie, wie ganz aufergewöhnlich günstig Sie jetzt bei

H. G. Lange

kaufen können. Also bitte kommen Sie!

Sockenhalter Paar 50 3

Herrensocken Paar 1.25, 95, 75 55 3

Hosenträger Paar 1.50 95 3

Herrenhüte 3 St. 3 3

Einsatzhemden St. 3.50, 2.90 1 50

Knabenblusen Größe 1, St. 1 1 50

Sommerjoppen grau u. grün, St. 6.75 4 50

Freitag von 3-7 Uhr:

Prima Fohlenfleisch

sowie getoichte Mettwurst

und Nagelholz

bei Wwe. Popfen.

W. Hohn.

Empfehle zu Freitag und Sonnabend:

Schellfische, Notzungen, Schollen, Fisch-Filet

Goldbarsch

E. Ihmels.

Dankfagung.

Für die vielen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Diamanten-Hochzeit sagen wir unseren herzlichsten Dank D. Kruse und Frau Reuenfelde.

Tivoli-Lichtspiele.

Freitag und Sonntag:

Rudolph Valentino

in

Der Sohn des Scheich

Mit Vilma Banky

Nach einer Erzählung von Frances Marion. Regie: George Fitzmaurice. 7 Akte.

Die neue Mama

Groteske in 2 Akten.

Deulig-Wochenschau

Ankunft der Ozeanflieger auf Greenly-Island.

Elsflether Schützenverein.



Schützenfest

am Sonnabend, dem 23., Sonntag, dem 24. und Montag, dem 25. Juni

auf dem

Schützenplatze beim „Lindenhof“

Sonnabend, den 23. Juni, abends 8 1/2 Uhr:

Bunter Abend

im Saale des „Lindenhof“

Eintritt 75 3

Sonntag, den 24. Juni, nachmittags:

Volksbelustigungen auf dem Festplatze

Nachmittags 5 Uhr:

Beginn des Fest-Balles

Montag, den 25. Juni, nachmittags 5 Uhr:

Kinder-Ball

Abends 7 Uhr:

Beginn des Fest-Balles

Eintritt zum Festplatze:

Sonntag 30 3, Montag 20 3, Kinder frei.

Zu zahlreichem Besuche von Nah und Fern ladet freundlichst ein

Der Festausschuß.



Verkaufsstelle in Elsfleth

bei

Wilh. Oetken.

Elsflether Krieger-Verein.

Sonntag, den 24. Juni:

Krieger-Verbandsfest

in Warfleth.

Kameraden, die mit ihren Angehörigen den Sommerwagen benutzen wollen, müssen sich Punkt 11 1/2 Uhr beim Kam. Emil Hlers einfinden.

Preis für Hin- und Rückfahrt 1.- per Person. Auch Nichtmitglieder können den Wagen benutzen. Allseitige Beteiligung erwünscht.

Der Vorstand.

Teilnehmer für die am 7., 8. und 9. Juli stattfindende

Bundesfahrt nach Kassel

wollen sich bis Sonnabend, den 23. d. M., beim Kameraden

Albert Büsing, Bahnhofstraße 27, anmelden. Bei der

Anmeldung sind 5.- Mk.

Anzahlung zu leisten.

Elsflether Schützenverein

E. V.

Sonnabend, den 23. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im „Lindenhof“ als Einleitung des Schützenfestes.

Bunter Abend

unter Mitwirkung des Elsflether Doppel-Quartetts und einer Damenabteilung des Elsflether Turnerbundes, sowie geschätzter Kräfte.

Humor und Frohsinn!

Zum Schluß der übermühtige Schwanke.

„Wenn man bummelt“

Eintritt 75 3. Karten auch im Vorverkauf bei

Juchert, Runkel, Hermann Dyebomers.

Elsfleth, den 20. Juni 1928.

Statt Karten.

Heute morgen entschlief plötzlich und unerwartet infolge Herzlähmung meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Gesine Fesensfeld

geb. Müller.

In tiefer Trauer:

Carl Fesensfeld, Seefahrtsoberlehrer i. V.

Wilhelm Fesensfeld, Studienrat

Gerda von Reeken, geb. Fesensfeld

Lotte Fesensfeld, geb. Koopmann

Edmund von Reeken, Kapitän

Lotte Fesensfeld

Margret Fesensfeld

Beerdigung am Sonnabend, dem 23. Juni, 16 1/2 Uhr. Vorher Traueranbacht im Hause.